

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Förderinitiative
Kirchengemeinden für die Sonnenenergie



Az	15502/27	Referat	24/2	Fördersumme	10.938,07 €
Antragstitel	Solarthermische Demonstrationsanlage St. Johannes Gemeinde Klein Berkel, Hameln				
Stichworte	regenerativ, Energie, Demonstration, Fotovoltaik, Solarthermie, Warmwasser, Heizung, Kirche, Sonne				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
2 Jahre und 8 Monate	19.06.2000	04.03.2003	1		
Förderbereich 1999 - 2000	I.2.2		Umwelttechnik		
<i>Energietechnik</i> Systemplanung und Demonstration					
Bewilligungsempfänger	Ev.-Luth. St. Johannes Kirchengemeinde			Tel	
				Fax	
	Schulstr. 1			Projektleitung	
				Pastor Kühne-Glaser	
	31789 Hameln			Bearbeiter	
Kooperationspartner					

Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik

Die solarthermische Anlage mit dem Gas-Brennwertgerät ist im Wohnhaus (freistehendes Einfamilienhaus) der Familie des Pastors installiert. Das Haus beherbergt zusätzlich das Pfarramt sowie das Büro der Diakonin.

Die Nutzung der solarthermischen Anlage zur Brauchwassererwärmung und Heizungsunterstützung ist nach Ansicht des Kirchenvorstandes die konsequente Weiterführung der Umstellung auf Solarenergie im Bereich der gemeindeeigenen Gebäuden. Die Demonstration der Kombination aus Solarthermie und Heizung soll insbesondere vor dem Hintergrund von einer großen Anzahl von ausgewiesenen Neubaugebieten im Einzugsgebiet der Gemeinde ein positives Beispiel setzen.

Geplante Maßnahmen zur Verbreitung

Die St. Johanniskirche hat bereits im Jahre 1995 eine netzgekoppelte 5,72 kWp PV-Anlage auf dem Dach des ökumenischen Gemeindezentrums installiert. Die PV-Anlage wurde zu 20% durch Spenden und Sponsoren finanziert. Der restliche Teil wurde durch ein niedersächsisches PV-Landesförderprogramm und durch die evangelisch-lutherische und die katholische Kirche getragen. Im Rahmen der PV-Anlage wurde in den Gemeinden schon ein breites Interesse an regenerativen Energien geweckt. Die Nutzung der Solarenergie am Pfarrhaus wurde mittels Veröffentlichungen im Gemeindebrief (Auflage ca. 2.700 Stück), durch Erstellung zweier Informationsblätter und direkte Ansprache von Interessenten sowie die obligatorische Anzeigetafel dargestellt.

Der Gemeindebrief wird an alle Haushalte in der politischen Gemeinde Klein Berkel sowie Ohr verteilt. Somit wird ein sehr großer Personenkreis erreicht. Viele Einwohner wohnen in Einfamilienhäusern, somit werden auch die potentiellen Nutzer einer vergleichbaren Anlage erreicht. Die Informationsblätter wurden u. a. im Rahmen des 25-Jährigen Jubiläums verteilt. Die Blätter geben eine leicht verständliche Zusammenfassung zur Nutzung der Solarenergie wieder. Weiterhin wird ein kurzer Hinweis zu Fördermöglichkeiten gegeben. Die Informationsblätter liegen im Gemeindezentrum an einem festen Ort aus und stehen so allen Besuchern des Zentrums zur Verfügung.

Die Aktionen zur Einwerbung von Sponsorengeldern war leider nicht so erfolgreich wie ursprünglich angenommen, so dass nur vom Installationsbetrieb für die solarthermische Anlage ein Rabatt und vom Büro für die Messtechnik / Schautafel eine Spende eingeworben werden konnte.

Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils

Die ursprünglich eingeplante Einwerbung von Sponsorengeldern und Spenden erwies sich als äußerst schwierig. Auch wenn das Pfarrhaus Eigentum der Gemeinde ist, so wird es doch von dem Pfarrer und seiner Familie bewohnt. Eine Erneuerung der Heizung in Kombination mit der solarthermischen Anlage bedeutet für den Mieter, also die Pfarrfamilie einen finanziellen Vorteil, weil die Energiekosten gesenkt werden. Insofern ist die Bitte um Spenden für die Installation der Anlage gegenüber den Gemeindemitgliedern nicht ganz einfach darstellbar.

Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage

Die Installation der Solaranlage auf bzw. in dem Pfarrhaus hat sich aus technischer Sicht als erstaunlich problemlos erwiesen. Durch die Nutzung des freien Schonsteins zur Verlegung der Kollektorleitung vom Dach in den Keller waren innerhalb des Hauses keine größeren Umbaumaßnahmen notwendig. Der Ausbau der Ölheizung und des zugehörigen Öltanks hat deutlich mehr Dreck und Bauschutt verursacht. Die gesamte Installation konnte innerhalb von 2 Tagen abgeschlossen werden.

Durch die Indachmontage des Kollektors musste der entsprechende Teil des Daches abgedeckt werden. Da die Dachziegel mit Zement verstrichen waren, bedeutete dies etwas mehr Arbeit. Allerdings wirkt der Flachkollektor dadurch weniger aufdringlich und sticht nicht so sehr heraus. Da die Gemeinde mit der Installation auch weitere Bewohner des Ortes Klein Berkel für Solaranlagen begeistern möchte, sollte auch eine „schöne“ Anlage realisiert werden. Daher war die Dachintegration des Kollektors nicht nur eine technisch praktikable, sondern auch eine optisch ansprechende Variante.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung

Die Installation der solarthermischen Anlage wurde im Gemeindebrief mit einem Photo veröffentlicht. Dort wurde die realisierte Anlage mit einer Kurzbeschreibung dargestellt. Nach Installation der Schautafel wurde ein weiterer Artikel für den Gemeindebrief geschrieben, um die künftigen Besucher des Pfarrbüros auf die Schautafel aufmerksam zu machen.

Fazit

Zusammenfassend kann das Projekt nur als Erfolg gesehen werden, weil ohne die finanzielle Unterstützung der DBU eine Erneuerung der Heizungsanlage zu diesem Zeitpunkt sicherlich nicht erfolgt wäre.